Konzeption

Kindergarten Ledder Kükennest

Anerkannter Bewegungskindergarten





LedderKükennest e.V. ⊠Ledder Dorfstraße 53 * 49545 Tecklenburg (05482) 62 52

Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere E	inrichtung stellt sich vor	5.4
		nswertes über unsere Einrichtung	
	1.2. Bauwe	eise/ Räumlichkeiten/ Außengelände	
	1.3. Organ	nisationstruktur	
	1.4. Team	der Mitarbeiter	
	1.5. Träge	r	
	1.6. Organ	nisationsform	
2.	Pädagogi	iks	5.7
		Bild vom Kind	
	2.2. Schwe	erpunkt der Einrichtung: Bewegung	
	2.3. Pädag	gogische Leitziele/ pädagogischer Ansatz	
	_	Bildung	
	2.3.2.	Erziehung	
	2.3.3.	Betreuung	
	2.4. Basisk	rompetenzen	
	2.4.1.	Motorische Entwicklung	
	2.4.2.	Körper, Gesundheit, Geist und Ernährung	
	2.4.3.	Sprache und Kommunikation	
	2.4.4.	Soziale und (inter-) kulturelle Bildung	
	2.4.5.	Musisch- ästhetische Bildung	
	2.4.6.	Religion und Ethik	
	2.4.7.	Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	
	2.4.8.	Ökologische Bildung	
	2.4.9.	Medien	
	2.5. Partizi	ipation und Mitbestimmung, Rechte und Pflichten	
		ion/ Integration	
		ltung von Übergängen	
		Die Eingewöhnung neuer Kinder	
	2.7.2.	Übergang Kindergarten – Schule	

	2.8.1. U3 – noch sind wir klein
	2.8.2. Wir Mittelkinder wollen viel wissen
	2.8.3. Endlich bin ich ein Vorschulkind
	2.9. Bezugserzieher*in
	2.10. Besondere Angebote und Highlights
	2.10.1. Schuki- Treff
	2.10.2. Rangeln und Raufen
	2.10.3. Kooperation mit dem Seniorenzentrum "Am Mühlenbach"
	2.10.4. Ausflüge
	2.10.5. Turnen
	2.10.6. Müslitag
	2.10.7. Waldtag
	2.11. Tagesablauf
3.	TeamarbeitS.23
	3.1. Unsere Mitarbeiter
	3.2. Teambesprechung und Planung der pädagogischen Arbeit
	3.3. Aufgaben der Leitung
	3.4. Auszubildende und Praktikanten
4.	ElternarbeitS.25
	4.1. Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit
	4.2. Angebotsformen der Zusammenarbeit
	4.3. Mitwirkung durch die Eltern
	4.4. Informationssysteme
5.	Zusammenarbeit mit anderen InstitutionenS.26
6.	DatenschutzS.27
7.	QualitätssicherungS.28
	7.1. Teamarbeit als Qualitätsmerkmal
	7.2. Mitarbeitergespräch
	7.2. Mitarbeitergespräch 7.3. Fortbildungen
	5 .
	7.3. Fortbildungen
	7.3. Fortbildungen 7.4. Leiter*innentreffen
	7.3. Fortbildungen 7.4. Leiter*innentreffen 7.5. Beschwerdemanagement
8.	7.3. Fortbildungen 7.4. Leiter*innentreffen 7.5. Beschwerdemanagement 7.5.1. Grundsätze
	7.3. Fortbildungen 7.4. Leiter*innentreffen 7.5. Beschwerdemanagement 7.5.1. Grundsätze 7.5.2. Beschwerdeform

2.8. Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1. Wissenswertes über unsere Einrichtung

Der Kindergarten "Ledder Kükennest e.V." ist eine Elterninitiative, die 1992 gegründet wurde. Durch die enge Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen bekommt der Kindergarten eine Form von Lebendigkeit, die beide Seiten bereichert. Diese sehr vertraute und familiäre Atmosphäre, wirkt sich ebenfalls positiv auf die Bindung zwischen Erzieherinnen und den Kindern aus.

Wir möchten durch diese Konzeption unsere Arbeit transparent machen und Interessenten die Möglichkeit bieten einen ersten Eindruck und kleinen Einblick zu bekommen, wie der Kindergartenalltag in unserer Einrichtung gestaltet wird.

Im Fokus unserer Arbeit steht vor allem jedes einzelne Kind und seine individuelle Förderung. Damit wir seine Entwicklung bestmöglich unterstützen können, arbeitet bei uns ein Team mit verschiedenen Schwerpunkten. Jede/ Erzieher/in nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil und bringt auf diese Weise immer neue Ideen, Anregungen und neue pädagogische Ansätze in die Arbeit ein- Inspirationen, die den Kindern zugutekommen.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder sich hier wohl und geborgen fühlen und sie auf ihrem Weg eine individuelle und wertvolle Begleitung erleben. Wir möchten den Kindern viele Erfahrungen bieten und mitgeben, damit sie ihren Lebensweg meistern können. Ein respektvoller Umgang ist für uns die Basis für ein gutes Miteinander.

Da werden Hände sein, die dich tragen und Arme, in denen Du sicher bist und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen, dass du auf dieser Welt willkommen bist!

"Schön, dass du da bist!"

(Khalil Gibran)

1.2. Bauweise/Räumlichkeiten/Außengelände

Der Einrichtung steht ein Einfamilienhaus mit ca. 153 qm zur Verfügung.

Die Lage des "Ledder Kükennests" lässt sich als sehr ländlich und idyllisch beschreiben. In der Nähe der Einrichtung befindet sich ein Wald, der für regelmäßige Besuche und Spaziergänge genutzt wird. Direkt nebenan befinden sich eine Pferdewiese, eine Kirche und die Feuerwehr.

Für eine der Entwicklung von Kindern förderliche pädagogische Arbeit sind gute räumliche Bedingungen erforderlich. Unsere neu gestalteten Räumlichkeiten und unser Außenbereich entsprechen den neuesten pädagogischen Anforderungen und bieten den Kindern viele Möglichkeiten, sich individuell nach ihren Bedürfnissen zu entfalten.

Im Erdgeschoss befinden sich

- Der Eingangsbereich mit Garderobe für alle Kinder
- Ein Gruppenraum mit Anbau für den U-3- Bereich und eine im Gruppenraum integrierte, aber abgetrennte Küche
- Ein Waschraum für die Kinder mit zwei Toiletten und unterschiedlich hohen Waschrinnen und ein Wickeltisch

Im Obergeschoss befindet sich

- Ein Bewegungsraum mit Sprossenwand und unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten Schlafplätze für die U-3- Kinder (im Bewegungsraum integriert)
- Eine Personaltoilette mit integrierter Dusche und einem zusätzlichen Wickeltisch
- Das Personalzimmer und Büro

Im Keller befinden sich

- Ein Kreativraum mit Werkbank
- Ein Waschraum mit Putzutensilien
- Ein Heizungs- & Abstellraum

Das Außengelände bietet

- Einen gepflasterten Hof mit vielen Fahr-, Bewegungs- und Spielmöglichkeiten
- Einen Garten mit großer Sandfläche, einem Kletter- und Rutschturm, einer Matschanlage, einer Nestschaukel, einem Spielehäuschen und vielen Bepflanzungsmöglichkeiten für Kräuter und Blumen

1.3. Organisationsstruktur

Das Ledder Kükennest ist eine Elterninitiative - das heißt vor allen Dingen: Engagement und Interesse der Eltern sind ausdrücklich erwünscht. Eine Elterninitiative ist eine spezielle Organisationsform der Kindertagesstätte, bei der sich Eltern zu einem eingetragenen Verein zusammenschließen, der als Träger der Kita fungiert. Die Eltern der betreuten Kinder sind damit die Träger der Kindertagesstätte und die Geschäftsführung wird vom Vorstand des Vereins, mit Unterstützung der Kita- Leitung, gewährleistet. Die tägliche pädagogische Arbeit vor Ort liegt in den Händen der Erzieher*innen.

Das Landesjugendamt legt auf der Grundlage der pädagogischen Strukturen im Antrag auf Erteilung der Betriebserlaubnis (Kinder in Gruppenbezügen) die genehmigte Platzzahl fest. Das Alter der Kinder und der Umfang der Betreuungszeit sind maßgebend für die pädagogische Struktur der Gruppenformen (Gruppengröße, personelle Besetzung). Das Ledder Kükennest besteht aus einer Gruppe in Gruppenform 1 mit 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren. Zusätzlich arbeiten wir nach Bedarf integrativ und betreuen daher sowohl Kinder mit und ohne Behinderung.

Öffnungszeiten:

Aktuell bieten wir allen Familien eine wöchentliche Betreuungszeit von 35 oder 45 Stunden an:

35 Stunden: Mo - Fr: 7:30 Uhr - 14:30 Uhr

45 Stunden: Mo - Fr: 7:15 Uhr - 16:15 Uhr

1.4. Team der Mitarbeiter

Der Einsatz des Personals orientiert sich an den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW (§ 19 KiBiz) und nach den jeweils gebuchten Betreuungszeiten.

1.5. Träger

Um eine Elterninitiative mit Leben zu füllen, braucht es engagierte und aktive Eltern. Dies bedeutet jedoch nicht, dass permanenter Elterneinsatz gefragt ist! Aber ein Interesse und der Wille, die Einrichtung, in welcher das Kind einen wesentlichen Teil des Tages verbringt, mitzutragen, sollte vorhanden sein.

1.6 Organisationsform

Elternversammlung:

Die Elternversammlung ist gesetzlich vorgeschrieben. Sie findet bei uns planmäßig einmal im Jahr statt. An diesem Treffen aller Vereinsmitglieder werden der Vorstand und der Beirat gewählt.

Vorstand:

Der Vorstand ist unser wichtigstes und vom Gesetz her vorgeschriebenes Medium. Der Vorstand vertritt die Elterninitiative als Träger der Einrichtung. Wo immer die Rede vom Träger einer Einrichtung ist, ist bei uns der Vorstand gemeint, der immer aus Mitgliedern der Elterninitiative besteht und von diesen gewählt wird. Der Vorstand legt in Absprache mit der Kindergartenleitung die Aufnahmekriterien in der Einrichtung fest.

Elternbeirat:

Für den Beirat besteht die Aufgabe darin, zwischen den Eltern, den Erzieherinnen und dem Träger zu vermitteln. Er ist ein Sprachrohr zur Vertretung der Elterninteressen. Da bei unserer Initiative der Träger in Form des Vorstands aus der Elternschaft selbst hervorgeht, ist der Elternrat hier schon die zweite Elternvertretung. Unsere Elternbeiratsmitglieder planen übers Jahr verschiedene Aktionen für Eltern und Kinder und führen sie in Absprache mit der Leitung durch. (Trödelmarkt, Martinsmarkt, Eltern- Kind- Mitmachaktionen...)

2. Pädagogik

2.1. Unser Bild vom Kind

"Hilf mir es selbst zu tun"

(Maria Montessori)

Der Leitsatz bedeutet vor allem, einem bereits kompetenten Kind Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. "Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine."

Wir sehen jedes einzelne Kind als eigenständiges Individuum und Schöpfer seiner eigenen Persönlichkeit. Das Kind ist aktiver Forscher und erkundet neugierig seine Umwelt. Daher handelt es je nach Alter sehr selbstständig und benötigt Platz, Raum und Möglichkeiten, um sich zu entwickeln und in seinen Fähigkeiten zu wachsen. Die Kinder lernen untereinander in



der Interaktion und probieren so ihre Fähigkeiten aus. Durch Fehler und Anstrengung kann gelernt werden.

2.2. Schwerpunkt der Einrichtung: Bewegung

Im September 2021 hat unsere Einrichtung die Auszeichnung "Anerkannter Bewegungskindergarten NRW" erlangt. Das Qualitätssiegel bedeutet, dass wir dafür landesweit einheitliche Standards erfüllen.

Die wichtigsten Kriterien eines zertifizierten Bewegungskindergartens sind:

- Ganzheitliche Entwicklung des Kindes durch Bewegung und Spiel
- Besondere Qualifikation der Erzieherinnen auf dem Gebiet Entwicklungsförderung durch Bewegung
- Kindgerechte und besonders bewegungsfreundliche Ausstattung der Gruppen und Bewegungsräume und des Außengeländes
- Tägliche freie und angeleitete Bewegungszeit
- Qualifizierte Elternarbeit zum Thema "Bewegungsförderung"
- Kooperation mit einem lokalen Sportverein (BSV Leeden-Ledde)
- Kooperation mit dem KSB (Kreissportbund in Steinfurt)

Die Bewegungserziehung ist ein stetiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Durch Bewegung erforschen und entdecken unsere Kinder die Welt.

Kinder nehmen über Bewegung nicht nur ihre Umwelt wahr, sondern vor allem sich selbst und ihren Körper. Wahrnehmung und Bewegung sind also als eine Einheit zu verstehen.

Kinder brauchen Bewegung – sie ist für sie fast so essentiell wie die Luft zum Atmen; nur so können sie sich gesund entwickeln. Krabbeln, hochziehen, aufstehen, umfallen, rennen, kullern, schaukeln, springen, balancieren, werfen. Kinder sind ständig in Bewegung, haben von Grund auf einen natürlichen Bewegungsdrang und Forschergeist.

Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit. Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. Ein Kind, das sich ausgiebig und vielseitig bewegt, nimmt seinen Körper besser wahr. Durch die Bewegung bilden Kinder ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, treten in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg, lernen ihre Leistungsgrenzen kennen und zu steigern.

Dieser Bildungsbereich begleitet uns durch den gesamten Kindergartenalltag. (siehe pädagogischer Ansatz)

Bewegung macht schlau, weil ...
...das Gehirn Bewegung
als Nahrung braucht.
...sich unsere Basis-Sinne nur mithilfe
von Bewegung entwickeln und die
Grundlage für erfolgreiches Lernen sind.
... sie als frühzeitige Prävention
vor Schulschwierigkeiten schützt.

(Dr. Klaus Balste)

2.3. Pädagogische Leitziele/ pädagogischer Ansatz

"Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit" (§1 Abs. 1 SGB VIII)

2.3.1. Bildung

Bildung beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger Prozess. Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung. Bildung in früher Kindheit ist in hohem Maße selbstgesteuertes Lernen in der ganzen Vielfalt der kindlichen Lebenswelt. Erzieherinnen und Erzieher sind Bildungspartner bei dem Vorgang des kindlichen Lernens und ermuntern das Kind, seine Lernwege zu gehen, auf Lernergebnisse stolz zu sein, sowie neue Gegenstände und Situationen für das Lernen zu entdecken. Das geschieht in Gesprächen, bei Experimenten, im Spiel – sowohl im Spiel in der Gruppe als auch allein über einen längeren Zeitraum oder im Alleinspiel nur für einen Moment. Dies ist unabhängig von der örtlichen Gegebenheit und findet sowohl drinnen als auch draußen statt. Bildung im Elementarbereich geschieht weniger durch Verabreichung vorbereiteter Lernhäppchen, sondern durch anregungsreiche gestaltete Lernwelten und kompetente Bezugspersonen

2.3.2. Erziehung

"Erziehung ist Liebe und Vorbild" sagt Pestalozzi. Als Vorbilder gestalten wir soziale Beziehungen, Situationen und Räume, mit und für die Kinder. Wir verstehen Erziehung als Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse. Die Entfaltung der Individualität eines jeden Menschen entsteht durch das sich entwickelnde "Ich" und das Umfeld, das diese Entwicklung prägt. Kindheit ist ein Lebensabschnitt des Werdens und der Identitätsfindung. Erzieher sind mit ihrer ganzen Persönlichkeit gefordert, nicht nur Angebote zu machen, sondern als Vorbild für die Sinnhaftigkeit der Welt einzustehen.

2.3.3. Betreuung

Kinder brauchen Wärme, Nahrung und Schutz vor Gefahren, zusammengefasst die Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse. Zum gesunden Aufwachsen benötigen sie außerdem verlässliche Zuwendung durch Erwachsene. Betreuung heißt: Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen zu den Kindern.

2.4. Basiskompetenzen

Die pädagogische Arbeit richtet sich in hohem Maße an den Ansprüchen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Methoden werden bestimmt von altersgemäßen Entwicklungsthemen, wie z. B. Identitätsbildung, Selbständigkeit, Autonomiesuche, Bewältigen von Ängsten, Erforschen und Entdecken der eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Die Mitarbeiter*innen des Ledder Kükennests setzen in diesem Zusammenhang folgende Basiskompetenzen als übergreifende Entwicklungsziele, um Bildungsprozesse ganzheitlich zu betrachten.

2.4.1. Motorische Entwicklung (siehe Bewegungserziehung 2.2)

2.4.2. Körper, Gesundheit, Geist und Ernährung

In den ersten Lebensjahren beruht die geistige Entwicklung eines Kindes vor allem auf Bewegungs- und Wahrnehmungsvorgängen. Die Erfahrung der Kinder durch Erforschen und Ausprobieren ihres Körpers, erweitert ihre Handlungsfähigkeit. Das Kind entdeckt dabei die Welt über seine Sinne, seine Handlungen und seinen Körper. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Kinder eine Balance von Aktivität und Ruhe erfahren. Unsere jüngsten haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit, sich im oberen Stockwerk hinzulegen und zu schlafen. Das Schlafen geschieht freiwillig. Kinder die nicht mehr schlafen möchten, können in der Mittagszeit anderen eher ruhigen Aktivitäten nachgehen. In dieser Zeit lesen wir Geschichten und Bilderbücher, hören leise Musik, snoezelen oder malen. Wir bringen den Kindern das Thema Körperhygiene nahe. Hierzu gehören das richtige Händewaschen und das Zähneputzen. Einmal im Jahr kommt eine externe Fachkraft, die mit den Kindern kindgerecht die richtige Zahnpflege erarbeitet. Kinder die noch eine Windel tragen, werden unter Beachtung ihrer Intimsphäre im Sanitärbereich an unserem Wickeltisch gewickelt. Die Wickelsituationen werden angenehm gestaltet. Wir sind hierbei mit dem Kind im Dialog und in einem positiven Kontakt. Die Kinder werden nur von ihnen vertrauten Personen gewickelt. Ein "nein" wird akzeptiert und mit dem Kind nach einer geeigneten Lösung gesucht, wobei wir unsere Verantwortung für die Gesundheit des Kindes ernst nehmen. Wir unterstützen sie in ihrer Sauberkeitsentwicklung, indem wir in den Dialog mit ihnen treten und sie individuell darin bestärken, zur Toilette zu gehen und auf ihr Körpergefühl zu vertrauen. Wir stimmen unser Verhalten mit den Eltern und dem Kind ab. Wenn Eltern Tipps für diese Entwicklungsphase erhalten möchten, beraten wir sie gern.

Wir achten sehr auf gesunde Ernährung. Hierfür stimmen wir uns gut mit den Eltern ab, insbesondere in Bezug auf das Frühstück. Mit den Kindern thematisieren wir, was gesunde Lebensmittel sind und warum es wichtig ist darauf zu achten, sich gesund zu ernähren. Im Vordergrund steht für uns immer die gute Atmosphäre. Die Mahlzeiten sollen etwas Schönes für die Kinder sein. Das Essen in der Kindergemeinschaft soll angenehm sein und ist von Freiwilligkeit geprägt. So haben wir ein freies Frühstück, die Kinder entscheiden, ob und wann sie frühstücken möchten. Die Kinder entscheiden außerdem, mit wem sie frühstücken möchten. Dadurch geraten Kinder nicht unter Druck, ihre Spielideen abzubrechen und

können sich entspannt dem Frühstück widmen. Unsere jüngsten Kinder begleiten wir hierbei sehr eng. Jeden Donnerstag haben wir einen "Müslitag". An diesem Tag frühstücken wir gemeinsam mit den Kindern, um danach gestärkt in den Wald zu spazieren.

In regelmäßigen Abständen bieten wir auch einen "Smoothietag" an. Hierzu bringen die Kinder verschiedene Obst- und Gemüsesorten mit, die wir dann zu einem gesunden, leckeren Saft verarbeiten.

Als Ritual gibt es als Einstimmung für ein ruhiges, gemütliches Mittagessen einen Tischspruch. Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Wir motivieren sie, Lebensmittel zu probieren und respektieren, wenn sie dies nicht möchten. Sie erlernen Tischkultur in der Gemeinschaft und am Ende der Mahlzeit wird der Platz sauber verlassen. Zu den Mahlzeiten gibt es Milch, Wasser und von Zeit zu Zeit auch Tee, den wir aus frischen Kräutern zubereiten. Die Kinder haben während des gesamten Tages Zugang zu Getränken.

Unser abwechslungsreiches Mittagessen beziehen wir über den Caterer Schubert, die Bestellung erfolgt online bei "Kitafino" über die Eltern. Die Themen der gesunden Ernährung gestalten wir auch aktiv mit den Kindern, indem wir gemeinsam backen und kochen und auf dem Wochenmarkt einkaufen gehen.

Bei Kindern mit Lebensmittelunverträglichkeiten werden diese berücksichtigt.

2.4.3. Sprache und Kommunikation

Die Sprachbildung ist in erster Linie der lustvolle, bewusste Umgang mit Sprache im gesamten Kindergartenalltag. Grundvoraussetzungen hierfür sind unser positives Vorbild, die zugewandte Haltung und eine gute Beziehung zu den Kindern. Wir sind mit den Kindern im Gespräch und wir hören ihnen zu.

Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass er den Kindern vielfältige Sprachanlässe bietet. Wir Pädagogen nutzen Alltagssituationen, um die Sprache der Kinder anzuregen und zu erweitern.

Spezielle Angebote der Sprachförderung:

- Sprech- und Singkreise, gestaltet mit vielfältigen Liedern, Fingerspielen und Reimen
- bewusstes Einbringen von Sprachanlässen, z.B. beim Wickeln, Tischgespräche
- Einsatz von Medien (Bücher, Bilder, Kamishibai oder Spiele)
- spielen mit Mimik und Körpersprache
- Rollenspiele
- Spiel mit Handpuppen, Geschichtensäckchen
- in Kleingruppen werden gezielte Sprachförderangebote gemacht

In regelmäßigen Abständen besucht uns unsere Leseoma Anneliese. Sie orientiert sich an der Jahreszeit und an den Themen, die uns gerade bewegen und bringt passend dazu Bücher aus der Bücherei mit.

Um die altersgemäße Sprachentwicklung der Kinder zu dokumentieren, nutzen wir die BaSiK- Bögen (alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung) nach Renate Zimmer. 2.4.4. Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Bildung findet in sozialen Zusammenhängen statt. Um unseren Kindern diese Zusammenhänge zu verdeutlichen, beziehen wir die soziale Umwelt immer wieder in unsere Arbeit ein. Durch Spaziergänge und Wanderungen lernen sie zuerst die nähere Umwelt des Kindergartens kennen. Wenn sie größer sind, erweitert sich ihr Radius. Für Besuche von kulturellen Veranstaltungen und anderen Institutionen nutzen wir wenn möglich die öffentlichen Verkehrsmittel, die auch ein Teil ihrer Umwelt sind. So lernen die Kinder ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr und in der Öffentlichkeit. Je nach Projektthemen besuchen oder besichtigen wir: Bauernhöfe, Theater, Puppentheater, die Feuerwache, den Steinbruch, die Polizeistation...

2.4.5. Musisch- ästhetische Bildung

Rhythmen und Musik bestimmen schon früh die Entwicklung von Kindern. Sie lauschen Geräuschen und Liedern und antworten mit ihren Möglichkeiten. Sie erforschen die Klangeigenschaften unterschiedlicher Materialien. Gesang, Rhythmus und Musikinstrumente faszinieren Kinder, sprechen sie emotional und kognitiv an. Musik ist häufig mit Bewegung verbunden. Kinder tanzen, hüpfen oder laufen im Rhythmus der Musik.

Musik begleitet uns den ganzen Tag. Wir singen und musizieren gern und begleiten unsere Lieder mit Rhythmusinstrumenten und der Gitarre. Im Vordergrund steht die Freude an der Musik. Beim gemeinsamen Musizieren fördern wir die Wahrnehmung, die Sprache, das Gehör, die Fein- und Grobmotorik, die Gruppendynamik und viele Bereiche mehr. Beobachtet man Kinder, so fällt auf, dass Musik zur Bewegung anregt. An dieser Freude an Bewegung wollen wir ansetzen und durch das Singen, besonders auch von Bewegungs- und Spielliedern Bewegungsimpulse geben, die sich positiv auf die motorische Entwicklung auswirken.

2.4.6. Religion und Ethik

In der Altersphase von 2-6jährigen steht die zunehmende Fähigkeit zur Bildung von Werturteilen im Vordergrund.

Die Fragen von Gut und Böse, von Recht und Unrecht drängen nach Beantwortung. Das Mitgefühl bildet sich aus, die Abgrenzung zu anderen und damit die Ich-Stärke werden immer bedeutsamer.

In Gesprächen wollen wir den Kindern Werte wie Toleranz, Nächstenliebe, Verständnis, Geborgenheit etc. vermitteln. Als Einrichtung ohne gezielte christliche Ausrichtung ist es uns dennoch wichtig, die Feste und Feiertage im kirchlichen Jahreskreis an die Kinder heranzubringen.

Regeln und Essgewohnheiten von anderen Religionen werden berücksichtigt.

2.4.7. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder interessieren sich früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen. Dem Bildungsbereich "Mathematik, Naturwissenschaft und Technik" geht es darum, diese kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern.

Mathematik - Die Kinder lernen spielerisch:

- zählen
- erkennen von Reihenfolgen
- ordnen von Mengen, Gewichte einschätzen
- erkennen und unterscheiden von Gegensätzen
- entwickeln ein Zeitgefühl (was dauert wie lange, was geht schnell)
- erlangen ein Raum- Lage- Verständnis (was ist breit, lang, kurz, hoch)
- den Umgang mit Farben, Formen, Mustern, Folgen und Symmetrien

Naturwissenschaft und Technik

Wir bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten zum Sammeln, Beobachten und Erkunden. Wir geben ihnen Zeit, Dinge zu erklären und zu verstehen. Wir schaffen alltägliche Situationen, Angebote und Spiele, bei denen naturwissenschaftliche und technische Grundkenntnisse erworben und Handlungsstrategien angewendet werden können:

- unterscheiden von unterschiedlichen Pflanzen und Tieren
- Zusammenhänge erkennen (Mülltrennung, Anpflanzen von Blumen, Gemüse und Kräutern
- Aggregatzustände von Stoffen (z.B. die gefrorenen Pfützen oder das Rodeln bei Schnee)
- Chemische Reaktionen und Stoffumwandlungen (Was braucht eine Blume zum Wachsen)
- Eigenschaften von Stoffen (Was schwimmt, was geht unter)
- Magnetismus (Magnetspiele, Eisenbahn)
- Mechanik (Umgang mit Scheren, Bagger auf dem Spielplatz)
- Elektrizität (Licht an und ausmachen, warum muss man den Stecker in die Steckdose stecken, Umgang mit Elektrogeräten)
- Optik (Farben, Licht und Schatten)
- Akustik (Umgang mit Musikinstrumenten, Geräusche erkennen)
- Körperbau und die Funktionen

2.4.8. Ökologische Bildung

Die ökologische Bildung steht in einem engen Verhältnis zu allen anderen Bildungsbereichen und ist besonders stark mit der Erhaltung von Werten verbunden. Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und der Umweltschutz.

Ökologische Bildung setzt Naturbegegnung voraus, erst wenn die Kinder die Möglichkeit erhalten, die Natur und die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, diese wertzuschätzen, aber auch als verletzbar und unersetzlich zu erleben, können sie ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln und sich bemühen – zusammen mit anderen – die Umwelt zu schützen.

Kinder lernen die Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen kennen, sie erleben die Zusammenhänge des gemeinsamen Lebensraums für Pflanzen, Tiere und Menschen und können gegenseitige Abhängigkeiten erkennen. Sie erleben natürliche Lebenszyklen in Form von Pflanzenwachstum oder im jahreszeitlichen Wechsel. Die Erwachsenen sind Vorbild für umweltbewusstes Verhalten. Kinder beobachten Erwachsene und orientieren sich an ihren Verhaltensweisen. Von den Erwachsenen lernen die Kinder, die Natur zu schützen, zu pflegen und sie verantwortungsvoll zu nutzen. Daher ist es uns wichtig, selbst Vorbild zu sein und den Kindern zu vermitteln, dass es sich lohnt und dass es Spaß macht, die Umwelt zu schützen.

Unsere regelmäßigen Waldspaziergänge bieten ein ganzheitliches Erleben in der Natur. Wald und Natur als Lebensraum bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren Drang nach Bewegung auszuleben, und durch das vielfältige Spektrum werden sowohl die Wahrnehmungen als auch die Körperkoordination der Kinder sensibilisiert.

2.4.9. Medien

Kinder wachsen mit den verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit selbstverständlich. Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handys aber auch die traditionellen Medien wie Zeitungen, CD- Player, Fernseher und Bücher gemeint.

In unserer Einrichtung werden die Kinder zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt. Die Medien werden zur Bearbeitung von Gruppenthemen und Projekten, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf eingesetzt.

Unser Motto: Soviel wie nötig, so wenig wie möglich

Wie gelangen die Kinder zur Medienbildung?

- Bilderbuchbetrachtungen zur Erarbeitung von Geschichten
- Einsatz von CDs zur Einführung von Liedern Tänzen und Turnangeboten
- Vermittlung von Geschichten unter Verwendung von Filmen
- Fotos zur Dokumentation von Projekten und Entwicklung des Kindes
- Recherchieren im Internet mit einer Erzieherin bei neuen Projekten

2.5. Partizipation und Mitbestimmung, Rechte und Pflichten

Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Kinder sollen zu aktiven, politisch denkenden und handelnden Menschen erzogen werden. Dies gelingt nur, wenn die Kinder alters- und entwicklungsgerecht, an sie betreffenden Angelegenheiten, beteiligt werden.

Schon Maria Montessori betonte höchst aktuelle Prinzipien wie: Kindesorientierung, Sinnesschulung, Lebensnähe und Selbsterziehung durch das Kind.

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Es ist die aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen und werden an Planungen beteiligt.

Kinder sollen lernen, ihre Meinung und Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung zu erleben. Sie werden in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen erzogen, die sich für einander interessieren und sich für ihre Belange einsetzen. Das dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung.

Partizipation im Alltag:

- Freispielphase: jedes Kind hat vielfältige Möglichkeiten, seinen Spielort, das Spielmaterial und seinen Spielpartner zu wählen
- Pflegesituation: das Kind hat das Recht zu äußern, wie und von wem es gewickelt oder beim Toilettengang unterstützt werden möchte
- Essen: das Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen und trinken möchte, unter Berücksichtigung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung
- Schlafsituation: das Kind kann jederzeit schlafen, wenn es das Bedürfnis danach verspürt. Es hat das Recht auf Bedürfnisbefriedigung, z.B.: durch einen Schnuller/Kuscheltier. Es wird kein Kind zum Schlafen oder Liegenbleiben gezwungen
- Regeln: das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibenden Abläufen, der dem Kind Sicherheit und Orientierung bietet.

<u>Partizipation ermöglicht Kompetenzerwerb:</u>

- gemeinsam mit anderen planen und handeln
- entscheiden können
- aus vielen Informationen auswählen
- Empathie und Solidarität leben und zeigen können
- Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten
- mit Kindern und Erwachsenen Problemlösungsstrategien finden

2.6. Inklusion/Integration

Was ist Inklusion?

Wenn...

... alle mitmachen dürfen,
... keiner mehr draußen bleiben muss,
... Unterschiedlichkeit zum Ziel führt
... Nebeneinander zum Miteinander wird und
... Ausnahmen zur Regel,
... Anderssein normal ist,
das ist Inklusion.

(Quelle: Video Aktion Mensch)

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertagesstätten nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern mit drohender Behinderung bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. Inklusion heißt für uns, dass wir allen Kindern im Wissen um ihre Einzigartigkeit, individuelle Angebote und Unterstützung anbieten. Hier passen wir nicht das Kind an die Gegebenheiten der Kindertagesstätte an, sondern wir passen uns an das individuelle Bedürfnis des Kindes an. Das bedeutet, den Kindergarten so zu gestalten, dass wir in der Lage sind, auf Vielfalt einzugehen. Als Einrichtung richten wir uns in vielfältiger Weise nach dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder und integrieren jedes einzelne Kind in unsere Einrichtung. Wir verstehen die Förderung der kindeseigenen Interessen und Fähigkeiten als einen wichtigen Bestandteil der Entwicklung. Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich individuell zu entwickeln und den Alltag zusammen zu beschreiten. Verschiedenheit soll erlebbar werden. Jeder wird mit seinen individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt. Den Kindern ist es ein Selbstverständnis, sich selbst und andere als wertvoll anzunehmen.



Unser Wissen, die stetige Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden, Vernetzung mit Therapeuten*innen und Beratungsstellen sowie die barrierefreie Ausstattung- soweit dies möglich ist- sichern den Qualitätsstandard in unserer Einrichtung. Das gemeinsame Miteinander mit allen Unterschieden ist natürlich und selbstverständlich. Inklusion gelingt, wenn Kinder mit und ohne Behinderung unabhängig ihrer Herkunft und sozialen Zugehörigkeit unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten und unterschiedlichen Lebenslagen Anerkennung finden, teilhaben und eine Gemeinschaft bilden.

Günstige Voraussetzungen für Inklusion schaffen wir durch:

- Beteiligung eines jeden, der mit der Einrichtung beschäftigt ist, am Einsatz für Inklusion.
- Inklusive Zusammenarbeit mit Fachdiensten: Inklusion umfasst alle Kinder unserer Einrichtung. Die Fachkraft für Inklusion arbeitet auch gemeinsam mit anderen Kindern in der Gruppe.
- Interessen- und ressourcenorientiertes Arbeiten.
- Vorurteilsbewusste Gestaltung der Lernumgebung.
- Erstellen von Förderplänen und Entwicklungsberichten.
- Teamarbeit mit dem Index für Inklusion.
- regelmäßige Austauschmöglichkeiten mit dem interdisziplinären Team, sowie Fortund Weiterbildungen und Supervisionen.
- Eine intensive Elternarbeit. Diese ist für eine gelungene Erziehungspartnerschaft unerlässlich.

Besonders entscheidend ist die eigene innere Haltung der Teammitglieder und die Bereitschaft das pädagogische Handeln, die eigenen Kompetenzen für sich und im Team immer wieder zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

2.7. Gestaltung von Übergängen

2.7.1. Die Eingewöhnung neuer Kinder

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung unserer neuen Kinder an dem "Berliner Eingewöhnungsmodell".

Erste Phase der Eingewöhnung:

In dieser Phase bleibt die Bezugsperson des Kindes (Mutter, Vater oder andere Bezugspersonen) bei dem Kind in der Gruppe. Unser "Wolkennest" bietet den Neuankömmlingen die Möglichkeit, etwas abseits von den "Großen" erste Erfahrungen mit Gleichaltrigen und altersentsprechenden Spielmaterialien zu machen. So fühlt sich das Kind trotz fremder Umgebung wohl und geborgen. Aus dieser Sicherheit heraus wird es sich bald für die neue Umgebung interessieren. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Erzieher*innen auf das Kind ein und schaffen so eine vertrauensvolle Basis. Die Eltern werden gebeten, sich während dieser Phase möglichst zurückhaltend zu verhalten, denn je aktiver sie sich ins Gruppengeschehen einbringen, desto deutlicher wird für das Kind

der Verlust, wenn die Eltern sich nach den ersten Tagen der Eingewöhnung für kurze Zeit verabschieden. In der Phase bleiben die Kinder und die Eltern maximal 1,5 Stunden in der Einrichtung, um das Kind nicht zu überfordern.

Zweite Phase der Eingewöhnung:

In dieser Phase findet eine Verabschiedung statt. Die Bezugsperson bringt das Kind, bleibt nur kurz in der Gruppe und verabschiedet sich dann. Sie bleibt noch in der Nähe und kann so jederzeit in die Gruppe geholt werden, falls es dem Kind mit dieser Situation nicht gut geht. Da Kind bleibt zunächst max. 20-30 Minuten ohne seine Bezugsperson in der Gruppe. Wenn die Bezugsperson zurückkommt, verlässt sie gemeinsam mit dem Kind die Kita. In dieser Phase lernt das Kind, dass es sich auch in dieser ungewohnten Situation auf Erzieher*innen und Bezugsperson verlassen kann. Mit diesem Gefühl wird es bereit sein, sich immer mehr auf die Erzieherinnen einzulassen. So können die Zeiten ohne Bezugsperson gesteigert werden.

Dritte Phase der Eingewöhnung:

Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einer Fachkraft aufgebaut hat, beginnt die dritte Phase. Das Kind wird morgens in die Kita gebracht. Die Bezugsperson verabschiedet sich und holt das Kind nach Absprache wieder ab.

2.7.2. Übergang Kindergarten – Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder lernen während der gesamten Kindergartenzeit für ihr Leben. Bei allen Tätigkeiten achten wir darauf, das Kind an selbständiges Tun heranzuführen, es in seiner Begabung zu unterstützen und somit eine solide Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen. Diese Basis und alle erworbenen Fähigkeiten sichern dem Kind einen erfolgreichen Übergang zur Schule. Wir unterstützen die Kinder im Spiel, bei gezielten Beschäftigungen, Projekten, im Gruppengeschehen und vielem mehr und begleiten es in seinen Selbständigkeitsbestrebungen. Feinmotorik, Körperbewusstsein, Sach-, Sprach-, Handlungs- und Lernmethodische Kompetenz, Erfassen von Zahlen und Mengen, Konfliktfähigkeit, Neugier und Lernbereitschaft befähigen das Kind, den Übergang zur Schule zu meistern. (siehe 2.6)

2.8. Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

2.8.1. U3- Noch sind wir klein:

In der Eingewöhnungszeit braucht das Kind die ganze Aufmerksamkeit und Zuwendung einer Bezugsperson. Sobald es sich bei uns sicher und angenommen fühlt und seinen Platz in der Gruppe gefunden hat, beginnt es neugierig zu werden. Mit unserer Hilfe knüpft es erste Kontakte und Freundschaften. Es hat Spaß mit anderen Kindern zu spielen. Meist ist das Spiel ausgelassen und voller Bewegung. Das Sitzenbleiben fällt noch schwer. Vieles wird

den älteren Kindern abgeschaut. Ganz mutig traut sich das Kind immer mehr zu. In diesem Alter beobachten wir noch viel, dass die Kinder alleine spielen, das ist völlig normal.

2.8.2. Wir Mittelkinder wollen viel wissen:

Im zweiten (und dritten) Kindergartenjahr orientieren sich die Kinder oft an den Großen. Sie werden von ihnen in ihr Spiel einbezogen und schauen sich Vieles ab (z.B. Malen, Rollenspiel, Toben etc.). Sie beobachten nun, wie die neuen "Kleinen" eingewöhnt werden, erkennen sich vielleicht darin wieder und sind stolz, dass sie schon zu den "Älteren" zählen. Sie können helfen und sehen, dass sie mittlerweile viel gelernt haben. Gezielte Angebote für diese Altersgruppe begleiten die Kinder auf dem Weg vom Klein-sein bis hin zum Vorschulkind. Beim gemeinsamen Spiel lernen sie Farben, Formen, Zahlen und vieles mehr, natürlich alles mit viel Bewegung.

2.8.3. Endlich bin ich ein Vorschulkind:

Im letzten Kindergartenjahr erhalten die Großen noch einmal eine besondere Förderung (siehe Punkt 2.6)

2.9. Bezugserzieher*in

Für die Kinder und Eltern gibt es eine/n Bezugserzieher/in, der/die vorrangig als Ansprechpartner*in da ist und bei der die Informationen über das Kind und die Familie zusammenlaufen.

Der/die Bezugserzieher*in führt Aufnahmegespräche, Entwicklungsgespräche und steht Ihnen als Kontaktperson während der Kindergartenzeit zur Verfügung. Allgemeine Informationen geben alle Mitarbeiter*innen weiter, speziellere Informationen oder Fragen über Ihr Kind beantwortet der/die Bezugserzieher*in. Bei Fragen oder Problemen bitten wir darum, dass sich die Eltern an die entsprechende Fachkraft wenden.

Alle pädagogischen Fachkräfte stehen mit den Kindern in engem Kontakt, sie erleben die Kinder in unterschiedlichen Situationen, Angeboten und Räumen. Wichtige Beobachtungen, Ereignisse und Gegebenheiten geben die pädagogischen Fachkräfte an den/die zuständige Bezugserzieher*in weiter. Diese sammelt alle Informationen, fasst sie zusammen und gibt diese an die Eltern weiter.

2.10. Besondere Angebote und Highlights

2.10.1. Schuki- Treff:

Einmal in der Woche findet für die Schukis ein Lernangebot statt, bei dem erste Fertigkeiten, Buchstaben und Zahlen geübt werden. Ganz ohne Druck lernen die Kinder, die Stift- und Scherenhaltung. Es werden unterschiedliche Übungen zur Ausdauer und Konzentration

gemacht. Des Weiteren bekommen die Kinder spielerisch gezeigt, wie man sich im Schulunterricht zu verhalten hat (Verhaltensregeln; wie z.B.: Aufzeigen etc.)

2.10.2. Rangeln und Raufen:

Ein weiteres Angebot für die Großen (Schukis und Helferschukis) ist das "Rangeln und Raufen". Hier bekommen sie die Gelegenheit, sich selbst und auch andere auf eine ganz besondere Art zu erleben. Sie bekommen vermittelt, dass Wut und negative Emotionen gefühlt und zum Ausdruck gebracht werden dürfen. Schon im frühen Kindesalter wird die Bedeutung eines respektvollen Umgangs miteinander vermittelt und kann in zentralen Erfahrungsfeldern wie "Kooperation", "Körperkontakt", "Nähe und Distanz", "Vertrauen" hautnah erlebt und erprobt werden. Kind- und altersgemäße Bewegungs- und Spielangebote können dabei insofern gewaltpräventiv wirken, da hier ein verantwortungsbewusstes, reflektierendes und selbstbestimmtes Verhalten in der Auseinandersetzung mit der personalen und dinglichen Umwelt gefordert und gefördert wird.

In dieser Angebotsreihe fließen auch Elemente der Edu- Kinestetik mit ein:

Mit bestimmten Bewegungsübungen und dem Drücken und Rubbeln von Körperpunkten — den sogenannten Energiepunkten — kann die Energie wieder zum Fließen gebracht und Blockaden und Verspannungen im Körper und auch im Kopf aufgelöst und Stress abgebaut werden.

Diese Übungen helfen dabei, Koordinationsprobleme zu verbessern, sowie Energie- und Lernblockaden aufzulösen und das Gehirn fit und leistungsfähiger zu machen.

2.10.3. Kooperation mit dem Seniorenzentrum "Am Mühlenbach":

Einmal im Monat besuchen unsere angehenden Schulkinder das Seniorenzentrum "Am Mühlenbach" in Ledde. Je nach Jahreszeit werden dort generationsübergreifende Bastelangebote, Singkreise und Back- und Kochaktionen etc. durchgeführt.

2.10.4. Ausflüge:

Über das Jahr verteilt werden verschiedene Ausflüge und Aktionen geplant: erste Kontakte zur Grundschule, Bücherei-Führerschein, Brandschutzübungen, ein Vormittag im Steinbruch.

2.10.5. Turnen:

Wir haben einen Turnraum in unserer Einrichtung, in der die Kinder sich zwischendurch austoben können. Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindern in die große

Turnhalle an der Grundschule. Da können die Kinder den Platz ausnutzen und mal richtig laufen, sich ausprobieren, das Material nutzen, ihre Kraft erfahren etc.

2.10.6. Müslitag:

An diesem Tagbrauchen die Kinder kein Frühstück mit in den Kindergarten zu bringen. Beim gemeinsamen Essen wird ihnen ein reichhaltiges Frühstück mit stetig wechselnden Cerealien, Obst, Gemüse, Joghurt und Säften angeboten.

2.10.7. Waldtag:

An mindestens einem Tage in der Woche gehen wir mit den Kindern in den Wald. Hier können sie im Einklang mit der Natur den Wald auf ihre Weise erkunden und mit allen Sinnen erfahren.

2.11. Tagesablauf

Für die gute Entwicklung des Kindes ist eine Umgebung wichtig, die dem Kind Sicherheit gibt und in der es sich vertrauensvoll bewegen kann. Bekannte Abläufe, feste Zeiten, Regeln und Rituale helfen dabei und geben die Chance, alle Lern- und Spielmöglichkeiten zu nutzen. Der Tag verläuft im Allgemeinen nach einer vorgegebenen Struktur und hat immer die gleichen Elemente mit variierenden Zeitlängen.

7:15 – 9:00 Uhr: Bringphase

Die Kinder sollten bis 9.00 Uhr im Kindergarten sein. Jedes Kind wird individuell im Eingangsbereich von einem/r Erzieher*in begrüßt und ins Spiel begleitet.

7:15 – 10:30 Uhr: Freispielphase - Freies Frühstück - verschiedene Angebote

Pädagogische Angebote finden sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in Kleingruppen statt. Bei Angeboten werden Themen ausgesucht, die meist inhaltlich an Projekte angegliedert oder auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Im Vorfeld setzen wir uns Ziele und reflektieren diese im Anschluss. Bei den Angeboten in der Kleingruppe können wir intensiv auf die einzelnen Kinder eingehen und Bereiche fördern, in denen die Kinder noch Unterstützung benötigen.

10:30 Uhr: Morgenkreis

Im Kindergarten soll sich jedes Kind als Teil der Gruppe erleben, in der jeder Einzelne wichtig ist. Um die Gemeinschaft und auch den Einzelnen bewusst wahrzunehmen, ist der Morgenkreis für uns ein wichtiges Ritual. Im Morgenkreis werden Lieder gesungen, Kreisund Fingerspiele angeboten und der Tagesablauf wird besprochen.

11:00 – 12:15 Uhr - Spielen auf unserem Außengelände

Jetzt wird etwas frische Luft geschnappt, wir spielen im Garten und auf dem Hof weiter- je nach Wetterlage. Hier können wir klettern, rutschen, schaukeln, rennen, mit Fahrzeugen fahren, im Sandkasten spielen, singen, basteln oder mit Wasser matschen, auch wenn es mal regnet oder schneit!

11:30 Uhr - Mittagessen mit den "Kleinen" und Mittagsschlaf

Während die "Großen" noch draußen spielen, gehen die "Kleinen" zum Mittagessen. Nach dem Essen halten unsere jüngsten dann ein Mittagsschlaf.

12.00 - 12.30 Uhr - Abholzeit

Die Kinder, die nicht zum Mittagessen bleiben, werden abgeholt.

12:30 – 13:15 Uhr - Mittagessen mit den "Großen"

Um eine ruhige, gemütliche Atmosphäre während des Mittagessens zu schaffen, teilen wir die Kinder in Gruppen auf und essen in zwei verschiedenen Räumen. Das Essen beziehen wir über einen Caterer, der uns täglich mit sehr schmackhaftem und abwechslungsreichem Essen beliefert.

13:15 - 14:00 Uhr - Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen und folgt die Zeit der Ruhe. Wir hören im Gruppenraum Geschichten oder sehen Bilderbücher an.

<u>14:00 – 16:15 Uhr - Freies Spiel – verschiedene Angebote</u>

Am Nachmittag steht das Freispiel in ruhiger Atmosphäre im Vordergrund, auch Angebote vom Vormittag werden weitergeführt. Bis 14:30 Uhr werden die Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Stunden abgeholt.

16:15 Uhr – Abholzeit

Die Kinder mit einer Buchungszeit von 45 Stunden werden nun spätestens abgeholt.

Das Kükennest schließt um 16.30 Uhr seine Pforten

3. Teamarbeit

3.1. Unsere Mitarbeiter

In unserer Einrichtung ist eine dem Personalschlüssel entsprechende Anzahl pädagogischer Fachkräfte beschäftigt. Alle Erzieher*innen arbeiten als Teilzeitkräfte mit unterschiedlicher Wochenstundenanzahl.

Damit wir die Entwicklung der Kinder bestmöglich unterstützen können, arbeitet bei uns ein Team mit verschiedenen Schwerpunkten. Wir alle nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil und bringen auf diese Art und Weise immer neue Ideen und Anregungen in die alltägliche Arbeit ein. Darüber hinaus gibt es verschiedene Aufgabenbereiche, für die jeweils ein/e Erzieher*in verantwortlich ist:

- Sicherheitsbeauftragte*r
- Brandschutzbeauftragte*r
- Hygienebeauftragte*r
- Kindeswohlbeauftragte*r

Für einen reibungslosen Ablauf in unserer Einrichtung sorgen eine Sozialassistentin, unser Hausmeister und unsere Reinigungskraft. Zeitweise werden wir von Bundesfreiwilligendienstler*innen und FOS-Praktikant*innen unterstützt.

3.2.Teambesprechung und Planung der pädagogischen Arbeit

Teambesprechungen sind ein wichtiger und grundlegender Teil unserer internen Arbeit. Wir legen großen Wert auf die Regelmäßigkeit dieses Austausches untereinander. Alle vier Wochen (nach Absprache und Bedarf auch häufiger) findet unsere Dienstbesprechung statt. Hier besprechen wir unsere gemeinsame pädagogische Arbeit, die Dienstplangestaltung, führen Fallbesprechungen durch und wir tauschen uns über fachliche Bereiche und aktuelle Neuerungen aus.

Die Protokolle halten Vereinbarungen und Ergebnisse fest. Sie werden in einen dafür vorgesehenen Ordner abgelegt.

Jeweils Anfang Januar und der erste Tag nach den Sommerferien ist unser Planungstag, an dem wir uns Zeit für teambildende Maßnahmen nehmen, die pädagogische Arbeit der nächsten Monate strukturieren und Aufgaben verteilen.

3.3 Aufgaben der Leitung

Die Leitung unserer Einrichtung verfügt über eine langjährige Berufserfahrung. Sie ist je anteilig (ca. 8 Std. – je nach Kinderzahl) von der unmittelbaren pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt.

Der partnerschaftliche Leitungsstil der Einrichtungsleitung lässt den Mitarbeiter*innen Spielraum zur Eigeninitiative und fördert die Selbstständigkeit des Teams.



Bei Entscheidungsprozessen wird das gesamte Team im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechung mit einbezogen, Kritik und Anerkennung werden adäquat ausgesprochen und ein verständnisvoller Umgang kommuniziert.

Die wichtigsten Aufgaben der Leitung sind u. a.:

- Die Fach- und Dienstaufsicht über das Personal
- Erstellung des Dienstplanes
- Planung und Durchführung von Elternarbeit
- Organisation des Betriebes
- Verwaltung der Einrichtung im Sinne der Mitwirkung bei Haushaltsplanung und dessen Vollzug
- Ausübung des Beschaffungswesens
- An- und Abmeldung von Kindern
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Sicherstellung der Betriebssicherheit durch Aufsicht über die Einhaltung hygienischer, gesundheitlicher, baulicher und verwaltungsrechtlicher Vorschriften in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- Koordinierung der Arbeitsabläufe des nicht- pädagogischen Personals (Küchenkraft, Raumpflegerin, Hausmeister)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
- Austausch mit Leitungen anderer Einrichtungen, sowohl im Tecklenburger Raum, als auch in Münster
- Es obliegt ihrem Verständnis von Führung, sämtliche Arbeitsprozesse im Haus zu initiieren, zielorientiert zu begleiten und zu kontrollieren.
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Die Auswahl bei der Einstellung von Mitarbeitern trifft der Träger in Zusammenarbeit mit der Kitaleitung. Durch eine sinnvolle Einarbeitung mit einer angemessenen Einarbeitungszeit werden neue Mitarbeiter befähigt, alle für den Arbeitsbereich notwendigen Abläufe und Inhalte zu bewältigen.

Zur Einarbeitungszeit gehören:

- Einführungsgespräche mit der Leitung
- Vorstellung und Aushändigung der Konzeption
- Vorstellung der Mitarbeiter und das Zeigen aller Räumlichkeiten
- Verbindliche Übergabe und Einführung in den Aufgabenbereich

3.4. Auszubildende und Praktikanten

Auch die Ausbildung von Praktikanten gehört zu unseren Aufgaben, da die Einführung in die praktische Arbeit Teil der Ausbildung ist. Die Anleitung übernimmt nach Absprache ein/e Erzieher*in. Eine ständige Reflexion ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums. Auf eine enge Zusammenarbeit mit Fachschulen legen wir großen Wert. Die/der Praxisanleiter*in nimmt deshalb regelmäßig an Reflektions- und Praxisanleitertreffen der entsprechenden Fachschulen teil.

4. Elternarbeit

4.1. Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit

Im Kindergarten findet eine familienergänzende, pädagogische Betreuung und Erziehung statt. Das Ziel ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, um gemeinsam die individuellen, physischen, kognitiven, motivationalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen bei den Kindern zu fördern. Die verschiedenen Kulturen, in denen die Kinder aufwachsen, bindet das Team in die Arbeit ein. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft das Vertrauensverhältnis zu den Eltern, aus dem die Kinder für ihre Entwicklung profitieren.

4.2. Angebotsformen der Zusammenarbeit

Wir ...

- beginnen mit einem Aufnahmegespräch
- binden Eltern aktiv in den Eingewöhnungsprozess ein und führen Elterngespräche
- bieten die Möglichkeit der Hospitation in der Einrichtung
- führen regelmäßige Entwicklungsgespräche
- informieren in Tür- und Angelgesprächen
- stehen für Problemlösungen zur Verfügung
- freuen uns über aktive Mitarbeit. Anregungen des Vorstandes und des Elternbeirates werden ernst genommen und besprochen
- vermitteln bei Bedarf familienunterstützende Hilfsangebote
- gestalten die Zusammenarbeit mit der Grundschule
- bieten Eltern ein Abschlussgespräch beim Ausscheiden des Kindes aus dem Kindergarten
- informieren bei Elternabenden und Elterninformationsstunden
- holen Referenten zu spannenden Themen ins Haus
- bieten Elternberatung /-begleitung auch für familiäre Themen

4.3. Mitwirkung durch die Eltern

Um eine Elterninitiative mit Leben zu füllen, braucht es engagierte und aktive Eltern. Dies bedeutet jedoch nicht, dass permanenter Elterneinsatz gefragt ist! Aber ein wenig Interesse und der Wille, die Einrichtung, in welcher das Kind einen wesentlichen Teil des Tages verbringt, mitzutragen, sollte schon vorhanden sein. (siehe 1.6)

Wir freuen uns über jegliche Unterstützung oder Beteiligung der Eltern: z.B. bei einer Gartenaktion, Reparaturarbeiten, Öffentlichkeitsarbeit u.v.m oder Sie zeigen den Kindern Ihr Hobby (Filzen, Werken, Spinnen etc.) oder Sie spielen ein Instrument und begleiten uns musikalisch oder sie lassen die Kinder an Ihrer beruflichen Tätigkeit teilhaben.

4.4. Informationssysteme

Um wichtige Informationen an unsere Eltern heranzutragen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- in unserem Schaukasten vor dem Kindergarten stehen aktuelle Informationen rund um den Kindergartenalltag (Termine, Steckbriefe neuer Mitarbeiter/ Praktikanten, auftretende ansteckende Krankheiten, Aushänge...)
- WhatsApp- Gruppe: alle Eltern, die ihr Einverständnis gegeben haben und das Team können hier Infos austauschen und Fragen stellen (Keine Fotos oder Videos!)
- weitere Informationen, aktuelle Berichte und Bilder können die Eltern stets unter https://ledder-kuekennest.de finden.

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist eine wichtige Voraussetzung für die qualifizierte Arbeit unseres Kindergartens. Sie kann für Mitarbeiter, Eltern und Kinder Unterstützung und Hilfestellung sein. Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

Eltern helfen Eltern

Unser Dachverband "Eltern helfen Eltern" ist eine Koordinationsstelle für alle im Kreis liegenden Elterninitiativen. Mitglieder bekommen sowohl fachliche Hilfestellungen, engmaschige Konfliktbegleitung, organisatorische Hilfen, vergünstigte Fortbildungsangebote usw. Diese Zusammenarbeit gewährleistet uns als Einrichtung ein Maß an Qualität aufrechtzuerhalten und kompetent beraten zu werden. Die Mitgliedschaft sehen wir als adäquaten Ersatz zu einer festen Trägerschaft.

Diakonie

Die Zusammenarbeit mit Psychologen, Therapeuten und anderen Fachkräften der Erziehungsberatung ergänzt unsere pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes. Im Fall einer vermuteten Kindswohlgefährdung wird eine erfahrene Kindesschutzfachkraft der Diakonie beratend hinzugezogen.

Jugendamt

Das Jugendamt des Kreises Steinfurt unterstützt das Landesjugendamt bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Es ist zuständig für die Erteilung der Betriebserlaubnis, Festlegung des Gruppentyps, Zustimmung bei der Festlegung von Öffnungszeiten und Schließungstagen.

Grundschule Ledde

Einmal in der Woche dürfen wir die Turnhalle der Grundschule nutzen.
Um den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, besuchen wir mit den Schukis in
Absprache die Schule, lernen Klassenräume kennen und dürfen am Unterricht der ersten
Klasse teilnehmen. Vor der Einschulung der Schulanfänger findet ein Infoabend in der
Schule statt, zudem auch die Erzieher*innen der jeweiligen Kindergärten eingeladen werden.

BSV Sportverein Ledde/ Leeden (siehe 2.2) / Ansprechpartner: Herr Sackermann

Kreissportbund (KSB) (siehe 2.2), Ansprechpartnerin: Frau Rathmann

<u>Senioren- Wohngemeinschaft Ledde, Ansprechpartnerin: Andrea Brackemeyer</u>

Fachschule für Sozialpädagogik

Wir bieten für Erzieherinnen in der Ausbildung Praktikumsstellen an. Dadurch entsteht ein regelmäßiger Kontakt mit den Fachschulen in der Umgebung.

Weitere Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten:

- Kirchengemeinde
- Leitungsrunde der Tecklenburger Kindergärten
- Leitungsrunde Münster/ Eltern-helfen-Eltern
- Provedi (Abrechnungsstelle)
- Dr. Göx (Zahnarzt)
- Zahngesundheit Kreis Steinfurt
- Interessengemeinschaft Ledde e.V.
- Förder- und Trägerverein DGH Ledde e.V.

6. Datenschutz

Bei der Anmeldung in einem Kindergarten, aber auch im Alltag einer solchen Einrichtung fallen zwangsläufig personenbezogene Daten an. Unsere Einrichtung gewährleistet den Datenschutz. Die Daten werden unter Verschluss gehalten. Eltern unterschreiben in den Aufnahmeunterlagen, welche Daten sie für eine zweckgebundene Weiterleitung freigeben. Bei akuter Kindeswohlgefährdung leiten wir Daten an das Jugendamt weiter.

Der Träger ist berechtigt, soweit dies zur Erfüllung seiner Aufgaben nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) oder aufgrund anderer

gesetzlicher Regelungen erforderlich und zulässig ist, personenbezogene Daten zu erheben und zu verarbeiten. Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten des Kindes und der Sorgeberechtigten sowie anderer benannter Personen (§§ 11 Abs. 1, 13 dieses Vertrages) erfolgen ausschließlich gemäß den Vorgaben der einschlägigen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Rechtsgrundlagen sind Art. 6 Abs. 1 a) bis c), f) der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie § 20 KiBiz. Alle Daten werden nur für Zwecke des Abschlusses und der vertragsgemäßen Durchführung und Abwicklung des Betreuungsvertrages erhoben und verarbeitet (KiBiz, SGB XIII).

7. Qualitätssicherung

Unsere Konzeption verstehen wir als einen Entwicklungsprozess und gleichzeitig als Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb ist es erforderlich, diese ständig zu vervollkommnen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Aspekte und Erfahrungen mit einfließen zu lassen. Qualitätsentwicklung bedeutet für uns einen kooperativen Aushandlungsprozess zwischen den uns anvertrauten Kindern, Elternvertretern, dem öffentlichen Träger, den Trägervertretern und neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Qualitätsentwicklung ist ein Instrument zur Reflexion, zur Anregung des fachlichen Dialoges, zur Leistungsüberprüfung und somit zur Stärkung der Innovationsbereitschaft aller Beteiligten.

"Wir wissen, wohin wir wollen, packen das Gepäck dafür und richten uns auf alle vorstellbaren Ereignisse, Anforderungen und Zwischenfälle ein."

7.1. Teamarbeit als Qualitätsmerkmal

Teamarbeit sehen wir als elementar für unsere pädagogische Arbeit und die Qualität an. Für die Zusammenarbeit im Team haben wir Leitlinien erarbeitet, an denen wir uns orientieren und die uns wichtig sind. Diese prägen unsere Haltung den Kindern, den Eltern aber auch den Kollegen und Kolleginnen gegenüber.

- Wir gehen ehrlich, offen, respektvoll und verantwortungsbewusst miteinander um und achten die Meinung anderer.
- Wir treffen gemeinsam Entscheidungen, diese werden von allen mitgetragen.
- Wir verfolgen die gleichen Ziele und Ansichten und tauschen uns immer wieder darüber aus um uns weiterzuentwickeln und zu verbessern.
- Wir unterstützen uns gegenseitig und erkennen unsere Stärken und Schwächen an.
- Durch eine gute Vorplanung schaffen wir klare, verlässliche Strukturen und Zuständigkeiten sowie einen geschützten Rahmen. Um dies zu gewährleisten bedarf es einer Führungsperson.

- Einmal im Monat haben wir, im Rahmen der Teamsitzung, die Möglichkeit uns gemeinsam auszutauschen.
- Wir schätzen die Fachexpertise eines jeden Einzelnen.

7.2. Mitarbeitergespräch

Das stattfindende Mitarbeitergespräch wird von der Leitung der Einrichtung geführt. Die durchgeführten Gespräche werden mit der Zielsetzung geführt, eine dauerhafte, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit von Leitung und ihren Mitarbeiter*innen zu fördern. Dies geschieht durch das Aussprechen von Lob, Anerkennung und Kritik und es können gemeinsame Vereinbarungen von Zielen sowie persönlichen Schritten zur Zielerreichung getroffen werden. Die Zielvereinbarungen der jeweiligen Mitarbeiterin werden schriftlich protokolliert. Das Protokoll ist die Grundlage für folgende Mitarbeitergespräche

7.3. Fortbildungen

Jede Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation des pädagogischen Personals und trägt zur Qualitätssicherung der Kita bei. Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit. Jede Mitarbeiterin hat sowohl das Recht als auch die Pflicht, ihr Wissen zu erweitern und zu aktualisieren.

7.4. Leiter*innentreffen

Bei regelmäßig stattfindenden Leiterinnentreffen erhält die Leitung die Möglichkeit zum kollegialen Austausch.

7.5. Beschwerdemanagement

7.5.1. Grundsätze

Alle Beschwerden werden entgegengenommen und ernst behandelt.
Beschwerden, die sofort lösbar sind, werden umgehend erledigt.
Beschwerden, die Handlungsbedarf aufweisen, werden im Gespräch mit den Betreffenden (Kinder, Elternbeirat, Eltern, Erzieher*innen, Kindergartenleitung, im Team usw.) lösungsorientiert bearbeitet. Der Prozessverlauf wird schriftlich dokumentiert. Erzielte Fortschritte und Resultate werden entweder mündlich oder schriftlich der entsprechenden Person oder Gruppe übermittelt.

Natürlich steht dem Beschwerdemanagement auch das positive Feedback unserer pädagogischen Tätigkeit entgegen, welches wir als richtungsweisend und motivierend in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen.

7.5.2. Beschwerdeformen

Kinder:

Wir setzen darauf, dass die Kinder unseres Kindergartens das Recht haben, Verantwortung wahrzunehmen zu können, sich für ihre Anliegen stark zu machen und selbstbestimmt ihren Alltag zu gestalten.

Kinder, die gelernt haben, ihre Bedürfnisse und erlebte Ungerechtigkeiten zu äußern und sich selbstbewusst für ihre Rechte einsetzen zu dürfen, sind besser vor der Gefährdung geschützt, in ihrer individuellen Situation und Bedürftigkeit nicht wahrgenommen zu werden.

Die Umsetzung des gesetzlich geforderten Beschwerderechts im Kindergartenalltag ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und trägt wesentlich zum Schutz der Kinder bei.

Wir leben in unserer Einrichtung eine Beschwerdekultur, die durch eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber den von Kindern geäußerten Unzufriedenheiten und Veränderungswünschen geprägt ist. Dabei ist das Alter der Kinder zu berücksichtigen.

Bei jüngeren Kindern achten wir auf körperliche Signale wie Weinen, Wut usw. Die pädagogischen Fachkräfte reagieren darauf und gehen mit den Kindern in den Austausch.

Bei älteren Kindern gibt es - neben den körperlichen Signalen – die Vereinbarung, ihre Beschwerde jederzeit verbal zu äußern.

Im Alltag sind die Kinder soweit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort bei den pädagogischen Fachkräften loswerden dürfen. Diese werden ernst genommen, sofort entsprechend aufgenommen und es wird, wenn möglich, unmittelbar und situativ mit den Kindern nach Lösungen gesucht.

Eltern:

Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit und bieten den Eltern...

- die Bereitschaft aller p\u00e4dagogischen Fachkr\u00e4fte zum Dialog an (kurzfristig oder geplant)
- Elternabende zum Austausch und Gespräch mit dem pädagogischen Fachpersonal zu
 nutzen
- durch schriftliche Befragungen an, uns ein Feedback über die Zufriedenheit zu geben.
- die Möglichkeit, sich durch Aushänge, Elternbriefe und auf der Homepage zu informieren

Jede Beschwerde von Eltern wird dokumentiert. Die Beschwerden werden reflektiert und tragen zur Optimierung der Erziehungspartnerschaft sowie der pädagogischen Arbeit bei.

Natürlich stets dem Beschwerdemanagement auch das positive Feedback unserer pädagogischen Tätigkeit entgegen, welches wir als richtungsweisend und motivierend in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen.

8. Kinderschutz

Allgemeiner Schutzauftrag/ Umsetzung §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung: Ein Schutzkonzept gegen Kindeswohlgefährdung wurde von uns erarbeitet und ist auf unserer Homepage verlinkt.

"Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das schaffen viele."

(Friedrich Wilhelm Raiffeisen)

9. Schlusswort

Entwicklung vollzieht sich ein Leben lang und auch wir als Erwachsene und Fachkräfte haben niemals ausgelernt, weshalb sich unsere Konzeption ebenfalls in einer konstanten Weiterentwicklung befindet.

Unsere Einrichtung ist eine lernende Organisation, die durch unterschiedliche Veränderungen und Entwicklungen stets in Bewegung ist. Dies kann rechtliche und normative Voraussetzungen (Gesetze, Bildungspläne, Vorgaben) betreffen, aber auch Entwicklungen im Team, bei unseren Familien und Kindern.

Wir hoffen, dass wir unsere Grundgedanken, Leitziele und unsere Philosophie in der vorliegenden Konzeption darstellen konnten und möchten darauf hinweisen, dass wir dies jeden Tag mit Leben füllen.

Informationen, aktuelle Berichte und Bilder kann man stets unter https://ledder-kuekennest.de finden.

Für uns ist das Kükennest wie ein zweites Zuhause. Das wünschen wir uns natürlich auch für alle Familien, die mit ihren Kindern Teil dieser Gemeinschaft sind. In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Einen Ort, an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln. Es ist uns vor allem wichtig, dass die Kinder gern in den Kindergarten kommen. Wir möchten für unsere Familien ein Ort sein, an dem sie sich willkommen fühlen und ihnen die Gewissheit geben, dass ihr Kind bei uns gut betreut und gefördert wird.

Allen Kindern und Eltern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserem Kindergarten.

Das Team vom Ledder Kükennest



Anh	ang:
•	Satzung des Vereins
•	Bauskizze

Elterninitiative Ledder Kükennest e. V. Ledder Dorfstraße 53 49545 Tecklenburg-Ledde



Vereinssatzung der Elterninitiative Ledder Kükennest e.V

§1 Name und Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen "Elterninitiative Ledder Kükennest e. V.". Er hat seinen Sitz in Tecklenburg und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
- (2) Der Verein wird Mitglied im Diakonischen Werk der Ev. Kirche von Westfalen und ist dadurch dem Diakonischen Werk der Ev. Kirche in Deutschland als anerkanntem Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen. Die Pflichten der Mitglieder des Diakonischen Werkes der EKvW sind einzuhalten.

§ 2 Zweck

Zweck des Vereins ist es, in Tecklenburg – Ledde eine qualifizierte Kindergartenbetreuung nach christlichem Verständnis anzubieten. Kindergartenkindern soll außerhalb der häuslichen Gemeinschaft ein Lernfeld für soziale Kontakte gegeben werden und es sollen ihnen christliche Werte im täglichen Zusammenleben vermittelt werden. Die Erfüllung dieses Zweckes wird der Verein durch den Aufbau und Betrieb einer an diakonischen – missionarischen Grundsätzen orientierten Kindergartengruppe mit fachlich qualifizierter Betreuung und unter Beteiligung der Elternschaft anstreben. In allen Bereichen wird eine Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Kindergarten Ledde angestrebt.

§ 3 Steuerbegünstigte Zwecke

Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

Mittel der Körperschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

- (1) Der Verein hat ordentliche und außerordentliche Mitglieder.
- (2) Ordentliche Mitglieder sind die Erziehungsberechtigten der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder. Die Gründungsmitglieder des Vereins sind außerordentliche Mitglieder.
- (3) Außerordentliche Mitglieder können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die sich mit den Aufgaben und Zielen des Vereins identifizieren und/oder sich für diesen einsetzen wollen.
- (4) Erziehungsberechtigte erwerben die Mitgliedschaft durch Erklärung bei der Aufnahme des Kindes. Jede Familie kann unabhängig von der Anzahl der betreuten Kinder nur eine Mitgliedschaft erwerben. Über die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet der Vorstand.
- (5) Für Erziehungsberechtigte endet die Mitgliedschaft mit dem Ausscheiden des Kindes aus dem Kindergarten. Außerordentliche Mitglieder beenden die Mitgliedschaft durch Erklärung gegenüber dem Vorstand.
- (6) Der Austritt eines Mitgliedes ist nur zum Quartalsende möglich. Er erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer Frist von 6 Wochen.
- (7) Jedes Mitglied verpflichtet sich zur Zahlung eines Beitrags in Geld; die Höhe wird von der Mitgliederversammlung festgelegt. Der Mitgliedsbeitrag ist in der festgesetzten Höhe jeweils im ersten Viertel des Geschäftsjahres zu entrichten. Der Mitgliedsbeitrag kann in begründeten Einzelfällen auf Antrag vom Vorstand erlassen werden.
- (8) Ein Mitglied kann, wenn es sich vereinsschädigend betätigt, von der Mitgliederversammlung auf Antrag des Vorstandes oder auf Antrag von ¼ der Mitglieder ausgeschlossen werden. Dazu ist eine Zustimmung von 2/3 der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder nötig.

§ 5 Rechte der Mitglieder

- (1) Ordentliche Mitglieder haben das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung.
- (2) Bei den ordentlichen Mitgliedern aus der Elternschaft hat je Familie nur eine Person das Stimmrecht.
- (3) Außerordentliche Mitglieder haben kein Stimmrecht.

§ 6 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

- 1. der Vorstand,
- 2. Die Mitgliederversammlung

§ 7 Der Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus:
 - a. dem 1.Vorsitzenden
 - b. dem Schriftführer / stellvertretendem Vorsitzenden
 - c. dem Kassenwart
- (2) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. Er bleibt jedoch solange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt ist. Mitglieder des Vorstands können nur ordentliche Mitglieder sein.
- (3) Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins (z.B. Personalfragen, Baumaßnahmen, Beantragung von Mitteln). An Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist er gebunden. Der Vorstand arbeitet mit der Kindergartenleitung vertrauensvoll zusammen.
- (4) Der Verein wird außergerichtlich und gerichtlich durch je zwei Vorstandsmitglieder vertreten
- (5) Jedes Rechtsgeschäft des Vereins muss von mindestens zwei Mitgliedern des Vorstandes unterzeichnet werden
- (6) Beim Ausscheiden eines Vorstandmitgliedes erfolgt innerhalb von drei Monaten eine Nachwahl durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung.

§ 8 Mitwirkung der Eltern

Die Mitwirkung der Eltern richtet sich nach den gesetzlichen Vorschriften.

§ 9 Die Mitgliederversammlung

- (1) Die ordentliche Mitgliederversammlung ist einmal jährlich durch den Vorstand einzuberufen.
- (2) Die Mitglieder sind unter Bekanntgabe von Zeitpunkt und Tagesordnung unter Einhaltung einer Frist von mindestens 8 Tagen schriftlich einzuladen.
- (3) Der Vorstand kann jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Hierzu ist er verpflichtet, wenn 10% der Mitglieder dieses unter Angabe der Zwecke und der Gründe verlangen.
- (4) Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt der 1. Vorsitzende, bei seiner Verhinderung der Stellvertreter.
- (5) Über jede Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Versammlungsleiter und vom Schriftführer zu unterzeichnen ist.

§ 10 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:

- 1) Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichtes des Vorstandes
- 2) Entgegennahme des Berichtes des Kassenprüfers
- 3) Beschluss über die Jahresrechnung
- 4) Entlastung des Vorstandes
- 5) Wahl des Vorstandes
- 6) Wahl des Kassenprüfers, der dem Beirat nicht angehören darf. Der Kassenprüfer hat das Recht die Vereinskasse und die Buchführung jederzeit zu überprüfen
- 7) Beratung von Anträgen
- 8) Festsetzung der Beiträge
- 9) Beschluss des Vereinshaushalts
- 10)Satzungsänderungen und Auflösung des Vereins

§ 11 Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Die Beschlussfähigkeit bleibt bestehen bis die Beschlussunfähigkeit festgestellt wird.
- (2) Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen stimmberechtigten Stimmen.
- (3) Bei Beschlussunfähigkeit muss der Vorstand binnen zwei Wochen eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung einberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. In der Einladung zur zweiten Versammlung ist auf diese besondere Beschlussfähigkeit hinzuweisen.

- (4) Beschlüsse über Satzungsänderungen oder die Auflösung des Vereins erfordern die Mehrheit von 2/3 der abgegebenen stimmberechtigten Stimmen.
- (5) Wahlen erfolgen grundsätzlich offen, auf Antrag mindestens eines Mitgliedes können sie auch geheim durchgeführt werden.

§ 12 Einstellung der pädagogisch tätigen Kräfte

Neu einzustellende Mitarbeiter/innen sind im Benehmen mit der/dem pädagogisch tätigen Leiter/in einzustellen.

§ 13 Vereinsauflösung

Bei Auflösung oder Aufhebung der Körperschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereines an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für die Betreuung von Kindergartenkindern.

Bauskizze:



